Zeitschrift: Ski : Jahrbuch des Schweizerischen Ski-Verbandes = Annuaire de l'Association Suisse des Clubs de Ski

Herausgeber: Schweizerischer Ski-Verband

Band: 22 (1927)

Nachruf: Willy Amrhein

Autor: Luchsinger, M.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Skiläufer vor, um jeder später an ihn herantretenden Aufgabe gewachsen zu sein.

In diesem Rahmen ungefähr wird heute und in den kommenden Jahren unser Schulskiunterricht durchgeführt werden. Es bleiben noch die Fragen zu beantworten und die Ergebnisse in die Tat umzusetzen:

1. Auf welcher Altersstufe soll mit dem Skiunterricht begonnen werden?
2. Eignet sich der Skilauf auch als Körperübung für die Mädchen?
3. Wie werden Trockenkurse zur Vorbereitung für die Skilaufübungen an Orten mit kurzandauernder Schneebedeckung zweckmässig durchgeführt?
4. Wer organisiert Ferienskikurse für Stadtkinder und führt sie durch?
5. Welche Propagandamittel können verwendet werden, um Schulbehörden und Eltern für den Schulskilauf zu interessieren und zu gewinnen (Aufklärung durch Vorträge, Druckschriften usw.).
6. Wie kann die Frage der Ausrüstung von grossen Skilaufklassen zweckmässig gelöst werden?
7. Wer übernimmt die Ausbildung der Lehrer im Skilauf und wie kann dieselbe am rationellsten durchgeführt werden?

Ein grosses Arbeitsfeld liegt hier noch vor uns. Dass der S. S. V. seiner Tradition getreu, bereit ist, auch auf diesem Gebiete alle seine Kräfte einzusetzen, ist meine Ueberzeugung. Hoffen wir, dass es ihm in Zusammenarbeit mit der schweizerischen Lehrerschaft gelingen möge, den Jugendskilauf so zu fördern, dass für die heranwachsende Generation wertvollste Arbeit geleistet wird. Die Fundamente sind da — bauen wir auf! Skiheil! *Christian Jost, Lehrer, Davos-Dorf.*

† Willy Amrhein.

Kunstmaler in Engelberg.

Ein stiller Herbsttag lag über dem Tal von Engelberg, als wir am Montag den 4. Oktober Willy Amrhein zur letzten Ruhestätte begleiteten. Der Nebel hing tief an die Talhänge herab, als ob auch die Natur sich in Trauer eingehüllt hätte um den Verlust ihres Freundes und Verehrers, und dieses Herbstbild passte so recht zur Trauerstimmung der zahlreich zur Trauerfeier erschienenen Bevölkerung.

Amrhein wurde geboren zu Engelberg im Jahre 1873, besuchte die dortige Primar- und dann die Klosterschule, bestand hernach in Luzern eine Lehre als Maler. In Solothurn vervollkommnete er seine Kenntnisse durch Besuch der

Kunstgewerbeschule, woselbst besonders seine Talente für die Zeichnungskunst zur Geltung kamen. 1893 kam Amrhein an die Kunstakademie nach München, wo er speziell im Winter studierte, während er im Sommer in fleissiger Arbeit durch Malerei in Kirchen und Wohnbauten sich seinen Aufenthalt in der Künstlerstadt verdienen musste. Im Jahre 1903 kehrte Willy Amrhein in seine liebe Heimat bleibend zurück. Doch behagte Amrhein die in München gelernte figürliche Kunst nicht in vollem Masse. Die Liebe zu den Bergen und die Freude an der Natur lockten ihn, und so suchte und fand er seine Befriedigung in der Landschaftsmalerei, speziell in der Darstellung des Hochgebirges und der Winterlandschaft. Seine Bilder sind hervorragend durch ihre Naturtreue und erfreuen den Kunstkenner durch die gründliche Wiedergabe des Geschauten. Amrhein war auch Jäger, und so ist es verständlich, dass in seinen Bildern auch das Wild gelegentlich Gegenstand der Behandlung war; insbesondere an seinen Gemsgruppen findet der Weidmann die zuverlässige Beobachtung, natürliche Gruppierung und vorzügliche Darstellungsgabe.

Durch eifriges Selbststudium von naturwissenschaftlichen Werken arbeitete Amrhein stets an seiner allgemeinen Bildung, durch gründliche Beobachtung und Erforschung der Natur brachte er es so weit, dass für ihn kein Lebewesen, kein Blümlein und kein Stein unbekannt blieben. Ein Beweis seiner scharfen und gründlichen Beobachtungsgabe zeigte uns Amrhein, indem er an Bildern, die im Jahrbuch des S. A. C. 1926 Januarheft «Die Alpen» in einem Aufsatz über die Tierwelt der Alpen, als Aufnahmen aus dem Schweiz. Nationalpark erschienen, die wohl als Naturaufnahmen produziert wurden, Betrug nachwies. Er erkannte und wies nach, dass es sich bei einigen dieser «Naturaufnahmen» um Aufnahmen von in den Wald hineingestellten ausgestopften Tieren handelt. Der Aerger an diesem Betrug gibt uns gleichzeitig ein Beweis seiner Wahrheitsliebe. Der Drang nach gründlicher Kenntnis wurde bei unserm Freunde belebt durch die grosse Liebe und Verehrung der Natur und ihrer Geschöpfe und Pflanzen. Es war ein richtiges Naturkind, das durch die Grösse und Schönheit unserer Heimat und deren Berge ganz gefesselt wurde und dieselben auf seinen Bildern immer wieder erstehen liess.

Neben fleissiger beruflicher Tätigkeit als Künstler war unser Willy ein Weidmann, wie man seinesgleichen leider nur vereinzelt findet. Ein Kenner alles Wildes, des in unsern Bergen und Tälern zu finden ist, nicht nur den Namen nach, sondern durch gründliche Beobachtung kannte er deren Leben und Schlupfwinkel, wie kaum ein zweiter, ein tüchtiger Jäger,

dem kein Rätsel in der vielseitigen Natur ungelöst blieb. Tüchtig im Gebirge bei schwerer Kletterei hinter den Gemsen, erfahren auch in allen Spezialitäten der Niederjagd. Nicht lag es ihm aber am grossen Erfolg, sondern er hatte nur Freude an starken und seltenen Exemplaren. Seine Gamskrickelsammlung enthält über 20 Kapitalböcke seltener Stärken. Sein Atelier ist nicht nur eine Gemäldesammlung, sondern auch ein Jagdmuseum. Die Besuche bei Amrhein im Atelier waren für einen Weidmann ein Hochgenuss. Er hat auch nicht zurückgehalten von seinen reichen Erlebnissen und Erfahrungen denen Kenntnis zu geben, die er zu seinen Freunden zählte.

Amrhein war Gründer des Sportklub Engelberg und der Sektion Engelberg des S. A. C. und hat in beiden Vereinen bis zu seinem Ableben Grosses geleistet. Er war einer der Pioniere des Skifahrens in Engelberg. Seine eifrige Tätigkeit wird noch lange in bester Erinnerung bleiben. Mit seinem unzertrennlichen aufrichtigen Freunde Adolf Odermatt ist er der Schöpfer der erstklassigen neuen Sprunganlage (Titlisschanze) in Engelberg, die anlässlich des schweiz. Verbandsrennens 1925 sich hervorragend bewährt hat. Die Talschaft von Engelberg hat an Willy Amrhein einen tüchtigen Förderer des Kurortes verloren, der Sportklub Engelberg und die Sektion Engelberg S. A. C. eine führende Persönlichkeit. Als Mitglied der technischen Kommission haben wir Amrhein auch im Zentralvorstand des S. S. V. kennen und schätzen gelernt.

Alle, die zu den Freunden von Willy Amrhein zählten, verlieren durch seinen Tod einen Freund, dessen Aufrichtigkeit und Treue erhaben waren. Goldlauterer Charakter und Bescheidenheit, gepaart mit Frohmut waren Qualitäten, die ihn auszeichneten.

Willy Amrhein war seit einigen Jahren leidend und musste sich grosser Schonung befleissen. Waren ihm in jungen Jahren keine Anstrengungen zu gross, so musste er sich in den letzten Jahren bescheiden. Letzten Herbst noch arbeitete er fleissig auf der Frutt im Melchtal, wohin ihn seine Gemahlin begleitete. Der vierwöchentliche Aufenthalt in dieser Gebirgswelt, wo er neben seinen Studien so reichlich Gelegenheit hatte, seine Gemsen, Murmeltiere und Adler zu beobachten, sollen, wie uns Frau Amrhein erzählte, von den glücklichsten und frohesten Tagen seines Lebens gewesen sein. Auch während der Gemsjagd blieb Amrhein in jener Gegend und kehrte mit den letzten Gästen des Hotels zu Tal. Dann arbeitete er zu Hause in seinem Atelier an der Vollendung seiner auf der Frutt begonnenen Werken. Die letzten Tage der Hochjagd lockten ihn nochmals zu einer bescheidenen

Jagdtour. Jedoch unterwegs zum Gerschnibahnhof verliessen ihn seine Kräfte; mit Mühe konnte er noch zu seinem Heim zurück gelangen. Eine Lungenentzündung und Lungenblutungen lösten seine Kräfte auf und nach acht Tagen entschlief unser lieber Freund, trotz liebevoller Pflege seiner vorzüglichen Gattin. Amrhein hatte das Glück, trotz seines schweren Leidens, bis ans Lebensende seiner Bergfreude zu huldigen und ist, wie ein Engelberger Freund in einem Nachruf schreibt, sozusagen mit der Jagdflinte am Rücken gestorben.

Amrhein erreichte ein Alter von 53 Jahren. Auch im S. S. V. wird sein Andenken noch viele Jahre in bester Erinnerung bleiben, aber dem engeren Kreis seiner Freunde bleibt unser Willy unvergesslich.

M. Luchsinger.
Andermatt, im Mai 1927.

Bärgfriehlig.

(Oberhaslimundart.)

Es trepfelet vum Hittendach.
Hert näbenzüöhi fäht dr Bach
an rüüschen. Lysli, lysli zerscht,
den lüüter, feschter... Los eis! Gherscht?
Eb lang vergeid, zerrint der Schnee,
im Dorf heis schon e keina meh.

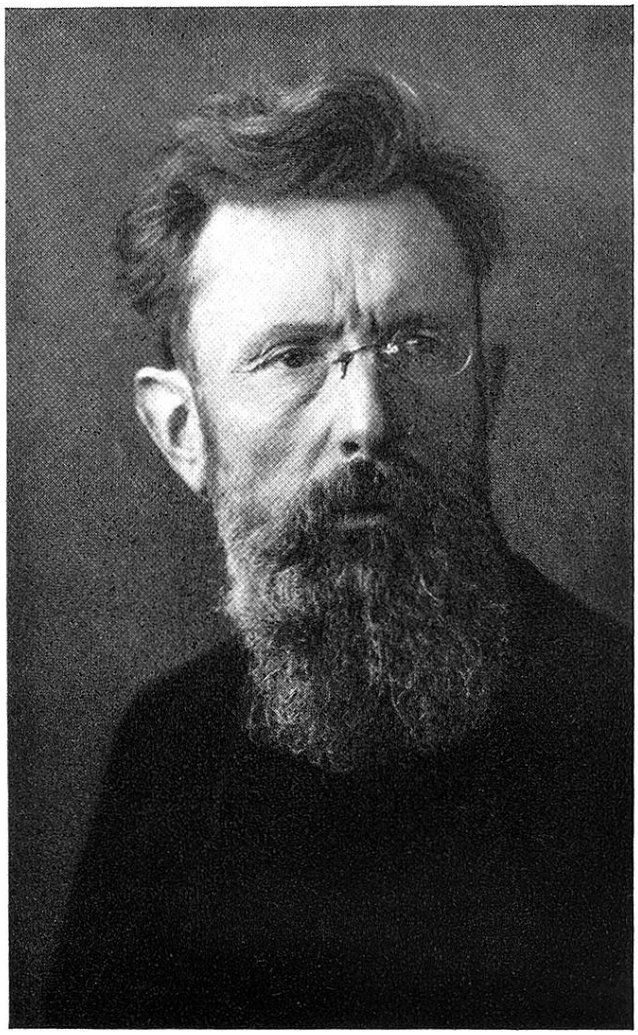
Was schlaft im Boden, schtreckt si schon:
Der Friehlig? Ja... ischt där den chun?
Die erschten Soldanellen lyten:
Natiirli! Dert chunnt er ja z'schryten.
Hopp! Tifig, machit jetz es Bitzli.
Es jedis uberchunnt es Schmitzli.

E selis Lyten weckt die Chind.
Si ryben d'Oigen, schtrählen gschwind
und wäschen Chummer ab und Weh
mid Sunnenschyn und Märzenschnee.
Im goldiggrienen Tannenwald
weiggelen d'Escht: Jetz chunnt er bald!

Fritz Ringgenberg.

Am Lauberhorn.

Wie es Menschen gibt, in deren Nähe wir aufleben, heiter werden im Gemüt und in freudige Stimmung geraten, grad so gibt es auch Berge, die Dir, gibst Du Dich ihnen hin für ein paar Stunden, sicher immer zum fröhlichen Erlebnis werden und Dir einen hellen Freudenjauchzer entlocken. Aber dann darfst Du Dich nur mit *Deinem* Berg abgeben,



Willy Amrhein